

Wulff: Islam gehört zu Deutschland

*Bundespräsident fordert zum 20. Jahrestag der Einheit mehr Anstrengungen zur Integration
Zentralrat der Muslime begrüßt Rede / Merkel lobt Einheit als Erfolgsgeschichte*

VON HOLGER SCHMALE
UND FRANK HEROLD

BERLIN. Bundespräsident Christian Wulff hat die Deutschen zu mehr Zusammenhalt und Respekt gegenüber Fremden aufgerufen. „Wir sind ein Volk. Dieser Ruf der Einheit muss heute eine Einladung sein an alle, die bei uns leben“, sagte er gestern zum 20. Jahrestag der deutschen Einheit in Bremen. „Legendenbildungen, Zementierung von Vorurteilen und Ausgrenzungen dürfen wir nicht zulassen. Das ist in unserem eigenen nationalen Interesse.“

Zugleich forderte er auch von Einwanderern die Anerkennung und Einhaltung der deutschen Verfassungswerte und der Gesetze. „Wer das nicht tut, wer unser Land und seine Werte verachtet, muss mit entschlossener

Gegenwehr aller in unserem Land rechnen.“ Die Ängste verunsicherter Bürger müssten ernst genommen werden. Wulff betonte, Zugehörigkeit dürfe nicht auf einen Pass, eine Familiengeschichte oder einen Glauben verengt werden. Christen- und Judentum gehörten zweifelsfrei zu Deutschland. „Aber der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland“, fügte Wulff hinzu. Zugleich forderte er mehr Anstrengungen für die Integration. Als Beispiele nannte er Integrations- und Sprachkurse für Familien und Unterrichtsangebote in Muttersprachen. Wulff sprach sich für eine stärkere Anerken-

nung der Lebensleistung der Ostdeutschen aus. Sie sei bis heute nicht ausreichend gewürdigt worden.

Für Wulff, der fast 100 Tage im Amt ist, war die Ansprache die bislang wichtigste Rede. Er erhielt dafür viel Zustimmung. Bundeskanzlerin Angela Merkel sprach von Weichenstellung. „Der Bundespräsident hat darauf hingewiesen, was es heute bedeutet, ein Volk zu sein“, sagte sie. Er habe verdeutlicht, dass die deut-

sche Erfolgsgeschichte nun in einem vereinten Europa fortgesetzt werden müsse. „Das ist ein guter Auftrag für uns, die heute Politik machen.“

Der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration begrüßte „die kritischen Worte des Bundespräsidenten zu der Panik-Debatte um Integration und Muslime in Deutschland“. Der Ratsvorsitzende Klaus Bade betonte, Wulff habe vor einer falschen Konfrontation mit Verletzungen und Ausgrenzungen gewarnt. „Das hätten wir gerne schon früher aus Bellevue gehört.“

Auch Aiman Mazyek, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime, lobte den Präsidenten. „Es geht eben nicht nur um das Zusammenwachsen zwischen Ost und West, sondern auch um das Zusammenwachsen von unterschiedlichen Kulturen und religiösen Anschauungen“, sagte Mazyek der Berliner Zeitung. Darauf habe Wulff ausdrücklich verwiesen.

Zum Thema

Der Präsident und seine Rede *Seite 2*

Die Reaktion der Muslime *Seite 2*

Das nette Volk – Leitartikel *Seite 4*

Die Einheitsfeiern in Berlin *Seite 19*